

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 7

Artikel: Die Kapitalanlage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE KAPITALANLAGE

Motto : « Celui-là est riche, qui reçoit plus qu'il ne consome; celui-là est pauvre dont la dépense excède la recette. »
La Bruyère.

Die Negoziabilität der Titel

K. L. in M.

Letztesmal habe ich Ihnen eine ausführlichere Auskunft über « Negoziabilität » der Wertschriften versprochen und möchte heute darauf zurückkommen.

Wer irgendwann Kapital in einem Wertpapier investiert, möchte in der Regel einen Valor erwerben, den er vielleicht im Falle des Bedarfes wieder zu Geld machen kann, oder der ihm zum mindesten als Kreditbasis dienen könnte. Je leichter dies der Fall ist, um so mehr kann man von Negoziabilität eines Wertes reden. Wer eine 4 % Eidgenössische Obligation besitzt, hat beinahe bares Geld in der Hand. Ebenfalls ist die Negoziabilität einer Nestlé-Aktie derartig, dass der Besitzer sie in jedem beliebigen Moment in Geld verwandeln kann.

Ein bekannter Tip sagt, kaufe nur, was du wieder verkaufen kannst. Es ist dies auf jedem Gebiet das gleiche. Wer ein Haus er-

wirbt, das an einer denkbar abgelegenen Stelle liegt und das er noch nach ganz extravagantem Geschmack einrichtet, muss sich bewusst sein, dass er da ein etwas imaginäres Besitztum hat, auf dessen rasche Verwertbarkeit zu annehmbarem Preis er sich nie verlassen kann. Das Haus mag recht sein und persönliche Geschmacksansprüche weitgehend befriedigen, aber Negoziabilität fehlt ihm, im Gegensatz zu einem Haus in normaler Verkehrslage mit normalerer Ausstattung.

Bei den Wertpapieren ist Negoziabilität durch ganz spezielle Einrichtungen erhöht worden. Wer Aktien irgendeines kleinen Unternehmens, das wenig bekannt ist, besitzt und dessen Gesellschaftskapital in wenigen Händen liegt, bedeutet eine Immobilisation höchsten Grades und der Umfang des Besitzes an solchen Titeln soll vorsichtigerweise immer nur wenig bedeutend sein, sofern man nicht andere Zwecke damit verbindet, wie Einflussnahme usw. Für Wertpapiere haben wir eine bekannte Einrichtung, welche geeignet ist, die Negoziabilität zu erhöhen: Die Kotierung an der Börse. Die Bedeutung der Börsennotiz für ein Wertpapier ist allgemein anerkannt, denn

**Möbel
Innenausbau**

Gewerbehalle

der Zürcher Kantonalbank

ZÜRICH, Bahnhofstraße 92 - Tel. 52.425

damit ist dem Papier die Möglichkeit gesichert, sich dort anhaltend Interesse zu werben, wo Angebot und Nachfrage sich fortwährend konzentrieren und sich ein relativ normaler Preis herauszubilden vermag. Die Vorzüge der Börsennotierung sind zahlreich, und zwar nicht nur für die Emissionsbanken, die sich dieser Institution häufig als Placierungsinstrument bedienen, was die Börse nicht sein darf. Vor der Börseneinführung sind über das betreffende Papier immer gewisse Unterlagen einzureichen, und wenn man sich darüber auch nicht zu grossen Vorstellungen machen soll, so ist doch im allgemeinen im Zeitpunkt der Einführung alles in Ordnung; was später eintritt, fällt der Zukunft zur Last. Also etwelche Sicherheit bedeutet ein Einführungsprospekt, wenn nicht hier schon Betrug der einführenden Institution vorliegt. Hélas ! noch steht der Favagprospekt, der Wolfensberger-Widmer-Prospekt, der Prospekt der Meunerie in Erinnerung. Dagegen ist zu sagen, dass gerade die Börse von Zürich infolge Prospektzwangs vor der Meunerie verschont blieb, ebenso vor der Metallbank und der Alpinaktie. In Deutschland haben wir den typischen Fall des Patzenhofprospektes, der in einen Betrug auslief. Vor Betrug sichert also auch der Börseneinführungsprospekt leider nicht.

Nun haben wir aber zahlreiche seit langem kotierte Werte, ohne dass ihre Negoziabilität befriedigend wäre. Voraussetzung für eine genügende Negoziabilität ist u. a. ein gewisser Umfang des Kapitals. So kann ein Anleihen von Fr. 500 000 nicht die gleiche Marktgängigkeit haben wie eine SBB-Anleihe von 100 Millionen. Sodann ist es aber auch wichtig, dass eine Aktien- oder Obligationenemission auch tatsächlich im Anlagepublikum placierte sei, so dass nicht grosse Beträge bei den Emissionsbanken liegen, welche jede Nachfrage mit ihrem flottanten Material im Keime ersticken. Im fernern kommt es auf die Placierungskapazität der Emissionsgruppe an, indem eine Gruppe mit breitem und solidem Placierungsvermögen einem Titel einen breiteren und selbständig funktionierenden Markt sichern kann, während kleinere Gruppen oder gar einzelne Banken den Titeln selten die gewünschte Negoziabilität zu verschaffen vermögen. Es gibt noch andere Faktoren, welche für die Handelbarkeit eines Titels von massgebender Bedeutung sind;



Angenehme Zahnpflege

Regelmässige Zahnpflege ist schon von frühester Jugend an sehr wichtig. Halten Sie darauf, dass sich Ihre Kinder jeden Tag ein- bis zweimal die Zähne mit "Thymodont" reinigen. Sie werden sich bald daran gewöhnen, wie ans tägliche Waschen des Gesichtes — und diese Gewohnheit wird ihnen durchs ganze Leben durch bessere Gesundheit und sympathisches Aussehen wertvoll sein

"Thymodont" wird hergestellt vom Schweizer Serum- und Impfinstitut Bern

Generalvertrieb: J. Schneier, Zürich-Enge

Grosse Tube 2.—, kleine Tube 1.25, Mundwasser 2.50

Thymodont

 A photograph of two tubes of Thymodont toothpaste. One is a larger white tube with "Thymodont" printed on it, and the other is a smaller tube with "Thymo" printed on it. Both tubes have a dark cap.

DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES

Erweitern Sie Ihr Heim in den Garten

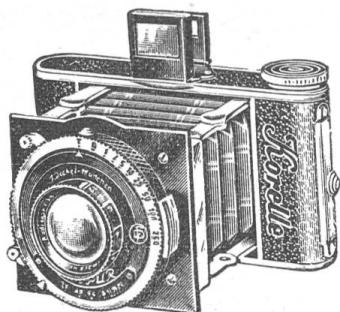
Ich zeige Ihnen gerne, wie man diesen anlegt und bepflanzt,
um darin Erholung, Freude und Schönheit zu finden. Ver-
langen Sie Prospekte und unverbindliche Besprechung.



Walter Leder Gartengestalter
Zürichberg - Tel. 23124

Entwurf und Ausführung. Lieferung ausgesuchter schöner Pflanzen
Referenzen aus allen Teilen der Schweiz.

Trustfreie Fotoapparate
Ca. 50 % billiger!



Die „KORELLE“ ist eine vollständige Neuheit im Kleinkamerabau, sie lässt das Verarbeiten von Rollfilmen, Platten und Filmpacks auf einfachste Weise zu. Mattscheiben und Sucher-Einstellung. Unaufällig kann die „Korelle“ dauernd in der Rocktasche mitgetragen werden, ohne dass ihr kleines Volumen, ihr geringes Gewicht störend empfunden wird. Format $4\frac{1}{2} \times 6$ cm ($4 \times 6\frac{1}{2}$). Preislistenauszug:
„Korelle“ mit Vidar Anastigmat f 4,5 Prontover, eingebautem Selbstauslöser Fr. 66.—
„Korelle“ mit Schneider Xenar f 2,9 Com-purver, 1,250 Sek. eingeb. Selbstauslöser Fr. 138.50
Die „Korelle“ ist die mod. Kamera f. höchste Ansprüche.
Die ersten 10 Rollfilme werden gratis entwickelt.
Verlangen Sie Prospekte
Alleinverkauf:

Kurt Meissner, Stockerstr. 43, Zürich II
Telefon 57.016

die wichtigsten dürften Sie hier jedoch aufgezählt finden. Die Negoziabilität eines Valors ist nun besonders für den Fall von grösster Bedeutung, wo derselbe einem Kredit als Grundlage dient. Es ist ein Gebot der Vorsicht. Kredit nie aufzunehmen, wenn man nicht in der Lage ist, als Sicherheit dafür kurante, gut marktgängige Titel zu hinterlegen. Schlecht negoziable Wertschriften als Kredithinterlage schliessen von vorneherein eine Gefahr in sich.

Um die Marktgängigkeit festzustellen, wäre nötig, täglich die Zahl der gehandelten Stücke eines Titels zu eruieren. Dies geschieht bei unsren kleinen Schweizerbörsen nicht; doch gibt die Anzahl der veröffentlichten Notizen etwelchen Aufschluss. Demgegenüber finden wir bei den führenden Titeln an der Pariser Börse täglich die Stückanzahl veröffentlicht. Mustergültig ist hier New York organisiert, wo wir bei jedem Valor täglich die gehandelte Zahl erfahren; dabei sehen wir des öfters in einem Titel Umsätze bis über 100,000 Stück, während an einer Schweizer Börse ein Umsatz von 100 bis 200 Stück als gross gilt.

Dies einige Andeutungen über den Begriff der Negoziabilität und deren Bedeutung für einen Valor im Besitze eines Anlageportefeuilles.

Argentarius.

Die Lebensversicherung als Kapitalanlage

An F. K. in Z.

Ihre Anfrage nach der Zweckmässigkeit einer Lebensversicherung als Kapitalanlage liegt heute in der Luft. Denn man muss sich tatsächlich fragen, was noch Anspruch auf Sicherheit unter den Kapitalanlagen machen darf. Ihre Fragestellung lässt wahrscheinlich an jene Ereignisse erinnern, da die Inhaber deutscher Lebensversicherungen vor zehn Jahren ihre ersparten Gelder plötzlich in nichts zerfliessen sahen. Auch Inhaber französischer Vorkriegspolicen hatten eine bittere Enttäuschung erlebt, und heute erlebt es den Policien, die auf Pfund-Sterling lauten. ähnlich. Aber schweizerische Lebensversicherungsansprüche haben sich immer bewährt und dürfen auch heute nach menschlicher Voraussicht als die denkbar solide Kapitalanlage gelten. Einmal sind unsere Lebensversicherungen in ihrer Geschäftsführung staatlich scharf überwacht, und sodann legen die Lebensversicherungen ihre Kapi-

talien nur in Hypotheken, Grundeigentum oder Staatswerten an, also in Aktiven, welche nicht in Diskussion gezogen werden dürfen. Die Lebensversicherung ist denn auch von jeher von ersten Finanzautoritäten immer als seriöseste Kapitalanlage empfohlen worden. Einmal sichert sich der Versicherungsnehmer ein gewisses Kapital, das er sich erst innert längerer Frist ersparen könnte, sofort für den Todesfall. Sodann zwingt eine Police zu fortwährender Sparsamkeit, die manch einer sonst nicht aufbringen würde. Im weitern endlich verhüttet die Prämienzahlung anderweitige unrichtige Kapitalanlagen oder verhindert auch, dass die Beträge anderwärts vorgestreckt werden und verloren gehen. Die Police kann schliesslich im Falle des Bedarfes als Kreditbasis dienen, was auch vorübergehend zweckmässig sein kann. Als Nachteil hat die sehr schwache Rendite dieser Kapitalanlage zu gelten, da der Betrieb der Versicherungsunternehmen bekanntlich ziemlich kostspielig ist und aus den Prämien zu bestreiten ist. «Les avantages sont si importants pour les personnes qui n'ont pas de fortune et recueillent des gains professionnels notables qu'elles auraient tort de s'arrêter à l'inconvénient. Cette catégorie de personnes doit contracter une assurance sur la vie», schreibt Leroy-Beaulieu, eine anerkannt erste Autorität auf dem Gebiet der Finanzliteratur.

Unter den heutigen Umständen, da bald unzählige Währungen die Goldbasis verlassen haben und eigentlich nur noch der Dollar, der französische Franken, der Gulden und der Schweizerfranken Goldwährungen sind, lässt sich die Frage der Lebensversicherung auch noch von einem andern Standpunkt aus untersuchen. Hier teilt die Lebensversicherung das Schicksal mit allen Geldforderungen, wie Hypotheken und goldgeränderten Werten. «Zu kaufen gesucht aus Privatbesitz grösseres Juwelenstück, das sich als Kapitalanlage eignen würde», war kürzlich im Inseratenteil einer grossen Tageszeitung zu lesen. Dieser Inserent würde kaum eine Lebensversicherung abschliessen, denn sein Vertrauen in alles, was auf Geld beruht, scheint ihm problematisch im Wert zu sein. Hier haben wir jemand vor uns der auf Sachwerte eingestellt ist und für den ein Diamant von 20 Karat oder ein imposanter Saphir mit funkelnem Azurblau nur noch erstrebenswerte Kapi-



Bevor Sie Ihre Lebensversicherung abschliessen

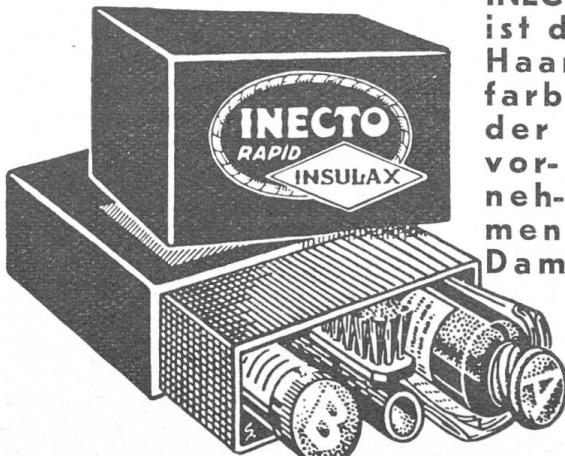
setzen Sie sich mit uns in Verbindung, das verpflichtet Sie zu nichts. Sie müssen unsere unübertroffenen Bedingungen unbedingt kennenlernen.

Schweizerischer Lebens-Versicherungs-Verein Basel

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1876

Billigste Prämien, vermöge niedrigster Verwaltungskosten.
Alle Überschüsse den Versicherten.

INECTO
ist die
Haar-
farbe
der
vor-
neh-
men
Dame



Erhältlich in allen Coiffeurgeschäften und Parfümerien.
Jean Leon Piraud, Frauenfeld

Die Auskunftszentrale des «Schweizer-Spiegel» beantwortet nicht nur Fragen, die Mode und Kosmetik betreffen, sie gibt auch an Abonnenten gern unentgeltliche Auskunft über Fragen aus dem Gebiete der Kochkunst und insbesondere der neuzeitlichen Ernährung.

talanlagen bilden. Abgesehen davon, dass man sich auch auf reine Goldtesaurierung verlegen könnte, ist doch festzuhalten, dass derartige Anlagen vollständig ertragslos sind und sich nicht allgemein eignen oder eben nur für den Fall, dass man die Währung schon längst aufgegeben hat. Die heutige Zeit gibt allerdings mannigfachen Übertreibungen reichlich Nahrung. Doch sei man sich der Grenzen der Übertreibungen immer noch bewusst. Gerade unsere Schweizerwährung darf heute als äusserst solid im Gold verankert angesehen werden. Der Goldbestand der Nationalbank deckt ihren Notenumlauf und ihre übrigen Verbindlichkeiten zu zirka 96 %, also praktisch vollständig. Mehr kann man von einem Noteninsti-tut nicht verlangen, als dass es alle Verbindlichkeiten in jedem Moment in gelbem Metall decken kann. Dies ist solideste Goldwährung. Hoffen wir nun noch, dass in unserem Staatshaushalt auch weiterhin Vernunft waltet und keine Schuldenwirtschaft einreissen lässt, dann werden wir trotz Wirtschaftskrisis die jetzigen Zeiten mit völlig intakter Währung überstehen. Allerdings ist die Voraussetzung, dass überall Spar-

samkeit und ökonomisches Haushalten mit den öffentlichen und privaten Mitteln an den Tag gelegt werde. In diesem Fall wird auch dem Schweizer Franken in alle Zukunft das allgemeine Vertrauen gesichert bleiben. Vorläufig berechtigen die Verhältnisse vollste Zuversicht, so dass Sie Ihre geplante Lebensversicherung ruhig abschliessen können. Erinnern Sie sich des Ausspruches von La Bruyère: «Toute confiance est dangereuse, si elle n'est pas entière.» Durch den Abschluss einer Versicherung bekunden Sie das uneingeschränkte Zutrauen in den Schweizer Franken, und wenn jeder Schweizer in unsere Währung absolutes Zutrauen besitzt, kann derselben auch nie etwas geschehen, was unserer nationalen Wirtschaft zum Verhängnis werden könnte.

Argentarius.

Vorstehende Ausführungen stützen sich, nach Möglichkeit, auf die besten dem Autor zur Verfügung stehenden Quellen. Trotz sorgfältiger Kontrolle der Unterlagen muss jedoch in üblicher Weise jede Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Darstellungen und Angaben abgelehnt werden.

Aprilscherze

Diese Nummer enthält eine Anzahl Aprilscherze. Jeder Leser, der die richtige Lösung findet, erhält einen Preis im Werte von Fr. 5.—.

Die Lösungen müssen bis zum 15. April
in unserm Besitze sein.

Redaktion des „Schweizer-Spiegel“, Storchengasse 16, Zürich

